

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 1 (1854)
Artikel: Dee eisa Kett'n : Sage von der Kirche zu Ganaker bei Landau an der Isar.
Autor: D. R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart-Dichtungen und Sprachproben.

Dee eisa Kett'n.

(Sage von der Kirche zu Ganacker bei Landau an der Isar. Mündlich.)

G'foahr'n is amal voa viel, viel Joahr'n a Fuahrmann mit vier statt-
linga Ross'n an an schwär'n Güatawag'n zwischen Ganacka ¹⁾ und Landau
üba dees grundlos Moos. Es is Hiargst und scho lang Nacht; da Mo hat
sched diamal'n ²⁾ zwischen den schwarzen, z'rißna G'wölkat ³⁾ auffa g'schiagelt, ⁴⁾
dees da Wind dahin trieb'n hat. Af vormal genga zwöa Weg'n ausananda,
und af den San denkwed ⁵⁾ sicht a voa Weit'n a Liachtl zia'n, wiar in a
Latern und schnalzen hört a und Ross' antreib'n mit Hi und Hatt' und
Wistaha. ⁶⁾ Aha! denkt ar eahm, davoarn foahrt gen a'r a Kamarad, den
muas i ge'n ⁷⁾ eihohlen, dea foahrt g'wiß an g'naugan ⁸⁾ Weg, ebban ⁹⁾
an Neua. Und abi lenkt a, denk ⁵⁾ dee via Bräunln ¹⁰⁾ aba dee well'n ¹¹⁾
net und bama ¹²⁾ si af, und da weiß Spißl ¹³⁾ springt aba vo da Pla-
gan ¹⁴⁾ und foahrt voa dee Ross' h'rum und hält ¹⁵⁾ s' wüathat an. Da
wiad da Fuahrmann fuchti, ¹⁶⁾ setzt si af'n Sattlgall ¹⁷⁾ und treibt mit an
Fluach und an Klatsch seine via Bräun'l den linken Weg h'nein; aba net
lang foahrt a flüchti dahi, da tret'n dee Gall so tiaf ein und da Wag'n
hutscht ¹⁸⁾ so nàrrisch hintnach und in an Stäuerl hört a's fiharn und
hedeln. ¹⁹⁾ Dees Liacht weicht noh weita denkwed und da Weg und 's
Gloas ²⁰⁾ hört af, und sein Spißl den sicht ar à nimma, aba heul'n hört
a'n af en Schidweg. ²¹⁾ Da wiad eahm aba dengast ²²⁾ andarst; d'Ross'
dampfa und achazen und rosseln und schloapfa, ²³⁾ denn bald bis an d'Ar ²⁴⁾
gangen d'Räda im Grund und iaka steckt da Wag'n und sinkt, — und sinkt
bis an d'Deichsel ²⁵⁾ und d'Langwid und d'Ross' schia bis an Bauch ein.
Ea peischt und schreit hi! da oba stampfa si, bald Dees und bald 's Anda
wida in d'Höch, dengast tiafa noh sinke s' allz'soamm. Bräundln sand s'
nimma iaka, weiß sand s' wia Schimmel voa Angstschwoas und Arbat. ²⁶⁾
Da wiad da Fuahrma betat: Heiligste Dreifaltikeit! schreit a, wo bin ih
hig'rath'n? ²⁷⁾ Iaka schlagt's z'Ganacka else af'n Riarchthuan. Hilf, heilige

Leanhardi! ²⁸⁾ fangt a wieda zon Bet'n an. Ih g'lob' a Kett'n um dei Kircha, dreimal umat um geh'n soll's, so stark wie mei Epiarkett'n. ²⁹⁾ Da steht a floan's Mäundl voar eahm, wiar a Hüata schaugt's aus, aba sagt nix Dees faßt den vödasten Handgäll am Woaha, ³⁰⁾ seitab loat 's d'Koff' mit an Schnäcla und auffa geht's in oan Riß af' en festen trogaden Erdbod'n und nah in Trabb dahin bis wieda zon Schidweg. Da springt da Spißl in d'Höch an dee Koff' und dee brauf'n an Schreda vom Herz weck' und steht und schnaufa. Vom Mäundl is nix mehr z'seg'n g'wen, so viel a de Fuahrma schaugt, er kann sein Netta net danka. Und wida zugsam ³¹⁾ dahin geht's und da Mann wischt si 'n Schwopaß vom Hiarn weck' und endli gen Landau eini. Net viel hat a g'redt mit en Hausknecht, dear 'n um dee schwigaten Koff' b'schria'n. ³²⁾ Gsuadat ³³⁾ hat a f', sel nix g'mög't ³⁴⁾ und si af d'Etra ³⁵⁾ g'legt. Aba z'fruah andan Tag's sei earsta Gang is in d'Schmitten, won a d'Ketten anfrimmt, ³⁶⁾ viarzig Klasta lang und dee Glieda fingadick, so daß en da Schmid anschaut mit offan Mäll ³⁷⁾ als thät ar an Narrn hörn. Wiar ar abar an Ernst sicht und da Mann sein Geldfaß hinschmeißt ³⁸⁾ üban Amboß, da vospricht a in Jahr und Tag soll's füarti sei richti und g'recht, daß s a Freud wä. Und schia bedelhaft ³⁹⁾ hat a si g'arbat, aba füati woarn is f' und da Fuahrma hat f' grad am sel'n Tag a Joahr draß mit den sel'n viar Bräulu auffe g'füahrt af Ganaacka zon Heilinga Leanhardi seiner Kiarcha, und d'Leut san dag'west 'n Taufat nach von umatum und g'holfa hab'n f' eahm Ketten umiziag'n um Kiarcha und nacha ⁴⁰⁾ sand f' eini zon Gottsdeanst und da Hear af da Kanzel dazählt hat dee ganz G'schicht und predingt und g'sagt z'leht: Was hilst dem Heiling Leanhardi dee Kett'n um sein Kiarcha? Dem Heiling Leanhardi? Nix hilst's eahm; aba ear hat g'holfa af en bittsama ⁴¹⁾ Anruaf; und allen Christgläubinga hilst dee Kett'n, und sagt eahn ⁴²⁾ und enk wenn's ees ⁴³⁾ oa sat's: ⁴⁴⁾ 's Gebet is dee Kett'n, den um Himmel und Erden und um Auß rum laßt und Auß z'sammhalt, und wer net bett, dea hat foan Thäl an dera Kett'n, is auffa 'n Himmel und Erden und g'hört dar Höll' an. Amen. Und sida ⁴⁵⁾ is d'Kett'n um d'Kircha z'Ganaacka, 's kann jeda Mensch anschaug'n.

p.

Erläuterungen.

1. Ganacker oder agger = Gemeinde-Wald. Gan erscheint im Worte Ganerbe, Miterben; im Lateinischen Ganea, Garfüche; griechisch γένος, Geschlecht, Nation. — agger, vom althochdeutschen akran, Eckern, Eichel, Eiche, Eichicht, Eichwald. Daher Ganagger, Gemeinde-Wald, oder Acker.

2. diamaIn = bißweilen.
3. G'wölkat = Gewölke.
4. g'schiagelt = geschielt; althochdeutsch: scelaho, schief; altbayerisch schel.
5. denkwed = linksweg. Noch habe ich etym. Anhalte nicht gefunden.
6. Hatt und Wista ha = rechts und links. Ruf zur Lenkung des Gespanns. Alte Form: winsser. Schm. IV. 119. winsserhalb, althochdeutsch winistr, links, verkehrt (winsch).
7. gé, gé'n = vielleicht mit noch und doch? Verstärkungspartikel wie das griech. γέ.
8. g'nauga = näher; althochd. genouwe, passen; mittelhochd. genohe, Wurzel nu, davon nieten, nut.
9. ebba = etwa.
10. Bräunl = Braunen, Pferde, (diminutiv) Rosse, althochd. hros, das laufende Thier. Sollte das griech. Πῶρις, die Stärke von ῥωσσαι zu diesem Wurzelstamm gehören? engl. horse.
11. well'n = wollen, althochd. wellan.
12. báma = bäumen.
13. Spißl = Spißhund, wohl wegen des spißigen Mauls.
14. Plagan = Plagge, Placke. (Plane, Decke. S. Schnitthenner. S. 358.) franz. le plan.
15. bállt = bellt, mittelhochd. bellen.
16. fuchti = zornig, erboßt, von der alten Wurzel vu, roth, glühend vor Zorn, der vuhs, das feuerrothe Thier.
17. Gáll = Gaul, Pferd; althochd. Gul; urgul, der Eber, also Gáll = Hengst.
18. hutscht = schwankt.
19. kicharn und hedeln = kichern und lacha; hedeln, vielleicht von hader der leichte Streitscherz, schadenfrohes Lachen; althochd. hadu; altnordd. hödr?
20. Gloas = Geleise von Leist; angels. laestan.
21. Schidweg = Scheideweg.
22. dengat = dennoch.
23. dampfa, áchazen, rosseln und schloapfa = dampfen, ächzen, röcheln und schleifen. Der Dialekt hat für ächzen auch queren — röcheln althochd. riozan; — slipan, schleppen.
24. Ar' = Achse; althochd. ahsa, Stange; lat. axis.
25. Deichsel, althochd. dihsala.

26. Arbat = Arbeit, althochd. arabeit.
27. hi'g'rath'n = hingerathen.
28. Leanhardi = Leonhard.
29. Spiarfett'n = Sperrfette.
30. Woaja = Weiser, Leitzaun vom althochd. wihan, weihen aber auch widmen, Wegzeigen, weisen.
31. zugsam = allmählig.
32. b'schrian = beschrien, beredet.
33. g'fuadat = geflütert; althochd. vuotar, Nahrung.
34. g'mögt = mögen, gemocht.
35. Strá = Streu; angels. streovjan. Wurzel strà, sansk. stri, streuen, werfen.
36. anfrimmt = bestellt, althochd. frimman; lat. firmare, befestigen, festbestellen.
37. Máll = Maul, althochd. mul.
38. schmeissen = werfen; althochd. smizan; goth. smeihan.
39. beckelhaft = fränklich, schadhast, preßhaft. Soll es von pohhan, stoßen, schlagen kommen? Sollte das lat. peccare sündigen, das engl. back' (Rücken, Hintertheil) von derselben Wurzel sprossen? Das Griech. hat βήξ der Husten. Man muß oft weit aushohlen im ganzen arischen Sprachschatz, um ein Resultat zu erlangen, das wenigst auf die Spur führt. Als Curiosum führe ich an, daß die lappländische Mythologie einen Gott des Bösen: Pekel, hat.
40. nacha = nachher.
41. bittsam = bittend.
42. eahn = ihnen.
43. ees = ihr — enk — euch
44. sát's = seit's, Dualform.
45. sida = seither.

Nachwort. Diese Erzählung ist aus Niederbayern der Hauptsache nach mitgetheilt worden, wo sie aus dem Volksmunde aufgeschrieben wurde. Sie wurde in vorstehender Weise stylistisch überarbeitet und etymologisch glossirt. Hauptsächlich wurden jene Worte in's Auge gefaßt, welche der Mundart speziell eigen, oder Spuren der alten Form tragen. Diese wie jene wurden, so weit möglich, wurzelhaft nachgewiesen, mit Herbeiziehung der dem Deutschen näher oder ferner verwandten Idiome, der lebenden, wie der todten. Wie die Dialekte einer Sprache

— so sind diejenigen Sprachen, welche einer Mutter entstammen, unter sich zu vergleichen in ihrem Nach- und Nebeneinander, und eine Zweigspitze, die erst jung ausgetrieben, kann bis zu einer Wurzelfaser hinableiten am großen Sprachbaume der Menschheit; denn neben der formellen Erkenntniß handelt es sich um das geistige Verständniß und um den Prozeß des Werdens. Wer einmal Interesse an solchen Forschungen der Art gewonnen, und durch einige Uebungen Takt und Geschick, ich möchte sagen Instinkt hiefür erworben, wird leichter in eine große Liebhaberei hineingerathen, als ermüden. D. R.

'S Gretel unta da Stauan.

(Kindermärkl aus dem Volksmunde. Altbayerisch.)

'S Bleamerl steht dockelnett
Graubbat und traubbat;
Draussen im Gartenbett,
Untan grean Laubat.

'S Bleamerl hoast's Greterl blab,
Unta da Stauan;
Zupf sei net 's Greterl ab,
Es thät di dauan.

'S is g'west a floane Dian,
Eh' f' woarn a Bloama;
Hat eahm sei Muata g'schrian:
Greterl, geh hoama!

Hat si 's g'hört oda net,
S' is halt net kumma;
Z'moargat's net, z'abat's net,
Nimma im Summa.

'S hat nach en Hänserl b'langt,
G'spilt hab'n f' Bosteka;
Aba den Hänserl g'fangt,
Da Wolf hat wecka.

Hat si da Hiargst eig'stellt,
'S Greterl paßt hinta'n
Stäuerl weit drauß im Feld,
Schneib'n thuat's und wintan.

'S is untan Schnee dasroan,
'S Deanderl vokemma;
Aba wia's aban woarn,
Thuat ma vonehma:

Unta da Stauan wiad,
Drauß a neus Pflänzerl;
Dees mit en Auswärts bliiht,
Im Blättlkränzerl.

'S san mit dee schwarzen Stern,
Greterls blab Neugerl;
Dee untan Laubat gern,
Steka wia d'Beigerl.

Aba wan d'Muata schreit,
Deanderl laßt's hoama;
Deanderl soll'n wer'n Leut,
Bloama san Bloama.